

Seelsorge-Konzeption



**Grundlage dieser Seelsorgekonzeption
ist die Diakonische Rahmenkonzeption der
Samariterstiftung**

Stand: 10.04.2019

Überarbeitet und aktualisiert: T. Kaiser Hausleitung

Einführung

Das Dr.-Vöhringer-Heim (DVH) ist die einzige stationäre Altenhilfeeinrichtung der Diakonie in Nürtingen und der näheren Umgebung. Deshalb hat unser Haus eine große Bedeutung für Menschen, die im Glauben an Jesus Christus verwurzelt sind.

Im Kontext der pflegerischen Versorgung bietet das Dr.-Vöhringer-Heim zahlreiche Angebote für die insgesamt rund 163 Bewohnerinnen und Bewohner. Die Angebote im Bereich der Seelsorge gehören zu den wichtigsten Säulen der Arbeit im Haus.

Wir sind bemüht, unsere Arbeit in allen Bereichen des Hauses auf der Grundlage des Evangeliums und der zehn Gebote durchzuführen.

Ein Veranstaltungsraum wurde im 2. Halbjahr 2013 eingerichtet, der ausschließlich für Veranstaltungen genutzt wird.

Der Raum der Stille wurde im Juli 2013 im EG eingeweiht.

Allein durch die feste Stelle einer Seelsorgerin im Hause (mit 12% Dienstumfang) verfügt das DVH über ein breites Angebot im Bereich Seelsorge. Die Kontakte in die örtliche Kirchengemeinde und den Kirchenbezirk sind intensiv. Wir arbeiten daran, unser hohes Niveau zu halten bzw. weiter auszubauen.

1. Regelmäßige Veranstaltungen

Evangelischer Gottesdienst wöchentlich am Mittwochmorgen

Jeden Mittwoch um 10 Uhr(außer am 1. Mittwoch im Monat- siehe unter Katholische Messe) findet ein Gottesdienst im Andachtsraum statt. Die musikalische Begleitung durch das Klavier wird von Ehrenamtlichen aus der Kirchengemeinde Oberensingen übernommen – teils auch durch die Liturgen selbst.

Zweimal im Jahr Treffen der Gottesdienstverantwortlichen zur Erarbeitung einzelner Themen wie z.B. Gestaltung der Gottesdienstliturgie, Austausch von Erfahrungen, Terminplanung. Einmal im Jahr findet eine Predigtreihe im Herbst statt, d.h. an 4-5 Mittwochsgottesdiensten wird fortlaufend z.B. die Mose Geschichte oder die Josefs Geschichte oder die Ich-bin-Worte –Jesu zum Thema.

Für alle Gottesdienste gibt eine Übertragungsmöglichkeit der Lied- und Psalmentexte per Beamer auf die Leinwand im Veranstaltungsraum. Damit fällt es den Besucher/innen leichter, Texte zu sprechen und Lieder mitzusingen. Dies gilt für die Mittwochsgottesdienste und die anderen besonderen Gottesdienste ausschließlich dem großen Heiligabendgottesdienst (da über 100 Gottesdienstbesucher an Heiligabend im Andachtsraum und Foyer sitzen, muss ein Gottesdienstprogramm erarbeitet werden, da nicht alle Personen auf die Leinwand sehen können). Die Mehrzahl der Bewohner/innen werden von Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen zum Gottesdienst begleitet und wieder abgeholt. Insbesondere dieser Transfer stellt die größte Herausforderung der Häuser bei Großveranstaltungen dar.

Durch gezielte Dienstplanung der Betreuungsassistentinnen für die Gottesdienstzeiten ist eine wesentlich höhere Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner gewährleistet.

Katholische Messe am ersten Mittwoch im Monat

Am ersten Mittwoch im Monat wird die heilige Messe gefeiert. Diese wird von den Geistlichen der St. Johanneskirchengemeinde Nürtingen verantwortet.

Regelmäßige Abendmahlsfeiern

Abendmahlsfeiern finden ca. zweimal jährlich auf jedem Stock im Haus Aich und auf jedem Stock im Haus Neckar statt. In dem Frühlingsmonat, in dem der Gründonnerstagsgottesdienst gefeiert wird und im November (Gründonnerstag und Buß- und Bettag) finden die zentralen Abendmahlsfeierlichkeiten im Rahmen der großen Gottesdienste statt (s. u.). In diesen beiden Monaten finden keine dezentralen Abendmahlsfeiern statt.

Die Feiern werden in der Regel vom Sozialen Fachdienst und von den Betreuungsassistentinnen mitgestaltet. Zusätzlich wird das Einzelabendmahl in den Zimmern angeboten.

Gottesdienstbesuche in der Ortskirche

Einige wenige Bewohner bzw. Bewohnerinnen des Heims besuchen den Gottesdienst am Sonntagvormittag in der Ortskirche. Zur Zeit ist noch kein ehrenamtlicher Hol – und Bringdienst seitens der Kirchengemeinde eingerichtet.

Darüber hinaus finden regelmäßig wöchentlich Veranstaltungen wie Chor, Gymnastik , Kreatives Gestalten statt .

2. Veranstaltungen im Jahresablauf

Ostereierausstellung

Neben der jährlichen Krippenausstellung findet im Foyer eine Ostereierausstellung von einem ehrenamtlich engagierten Oberensinger Kirchengemeindeglied statt, in der Passionszeit, die mit einer kleinen Eröffnungsfeier im Foyer festlich eingeläutet wird.

Am Gründonnerstag findet um 15:30 Uhr ein großer Abendmahlgottesdienst im Veranstaltungsraum des DVH statt, Mitarbeitende (aus dem Leitungsteam, Betreuungsassistentinnen, Fachdienst,) helfen beim Austeilen des Abendmahls mit Einzelkelchen und Hostien. Der Altarraum wird von der Hauswirtschaft festlich geschmückt.

Jahresfest der Einrichtung

Meist am letzten Sonntag vor der großen Schulferien (Ende Juli) feiert das DVH sein Jahresfest, beginnend mit einem Ökumenischen Festgottesdienst in der Ortskirche. Der Jahresfestgottesdienst ist dann Gemeindegottesdienst in Oberensingen an diesem Tag. Musikalisch feierlich gestaltet durch den Kirchenchor der Gemeinde, ökumenisch vorbereitet und gefeiert. Der Vorstandsvorsitzende der Samariterstiftung ist in der Regel im zweijährigen Wechsel für die Predigt verantwortlich.

Ein Hol- und Bringdienst wird von Fördervereinsmitgliedern organisiert, die Konfirmandengruppe der Kirchengemeinde und Ehrenamtlichen aus der Kirchengemeinde ermöglichen den Transfer der Bewohner/innen in die Kirche.

Ab 14 Uhr nimmt das große Jahresfest im DVH, verschiedenen Programmpunkten etc. seinen Lauf. Die Bewirtung wird vom Förderverein und von Rotaraktmitgliedern übernommen.

Auch in dieser Veranstaltung zeigt sich die enge Verbindung zur Kirchengemeinde Oberensingen/Hardt. Erfreulich sind die weitreichenden ökumenischen Ansätze der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden vor Ort, die es leicht machen, gemeinsame Gottesdienste zu feiern.

Erntedankfest

Neben Gründonnerstag und Buß- und Betttag findet am Mittwoch nach dem Erntedankfest der Kirchengemeinde ein Erntedankgottesdienst unter Beteiligung eines Kindergartens der Gemeinde statt. Der Altar wird mit Ähren und Brot geschmückt.

Ökumenischer Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des vergangenen

Kirchenjahres seit 2005 an einem Freitag im November um 16 Uhr mit Bewohner/innen und Angehörigen gefeiert. Dazu werden alle Angehörigen schriftlich eingeladen. Der Gottesdienst findet sehr positiven Anklang bei Bewohnerinnen, Angehörigen und Mitarbeitenden. Es werden ca. 60-80 Bewohnerinnen und Bewohner im Gottesdienst namentlich genannt und so viele Kerzen angezündet.

An Buß- und Betttag wird ebenfalls wie am Gründonnerstag um 15:30 Uhr ein Abendmahlgottesdienst für alle Bewohner/innen gefeiert. Auch Angehörige sind herzlich eingeladen.

Im Advent kommen verschiedene Gruppen, Schulklassen oder Kindergruppen ins Haus, bringen Lieder, Gedichte und Selbstgebasteltes mit und lassen damit die älteren Menschen intensiv die Vorweihnachtszeit erleben.

Während der gesamten Adventszeit werden handgefertigte Krippen von Hobbyhandwerkern aus der näheren Umgebung im ganzen Haus ausgestellt. Eröffnet wird die Krippenausstellung im Rahmen des ersten adventlichen Beisammenseins.

An Heiligabend wird um 14.30 Uhr ein festlicher Gottesdienst mit Posaunenchor gefeiert. Ein Grußwort seitens der Leitungsrunde findet seinen Platz im Gottesdienst. Viele Angehörige nutzen dieses Angebot gerne und in großer Zahl, um gemeinsam mit den im Heim wohnenden Angehörigen den Heiligabend gottesdienstlich zu feiern.

Darüber hinaus werden die Jahreszeiten im Haus besonders gestaltet.

Besuche von Gruppen oder ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der Kirchengemeinde: Vernetzung Heim – Gemeinde

Besuch des Kindergartens -

am Mittwoch nach dem Erntedankfest siehe bei Veranstaltungen im Jahresablauf

Besuch der Konfirmanden und Konfirmandinnen

Im Rahmen des Praktikums besuchen die Konfirmand/innen an einem Nachmittag im Juni oder Juli die Einrichtung, begegnen Bewohnerinnen und Bewohnern bei einem gemeinsamen Gespräch, suchen Einzelkontakte, kommen zum Austausch in der Gruppe zusammen und verfassen für den Gemeindebrief einen Artikel. Teil des Praktikums ist der Hol- und Bringdienst am Jahresfestgottesdienst im Juli.

Eine Kirchengemeinderatssitzung findet seit Juni 2003 einmal im Jahr in der Einrichtung statt. Erster Tagesordnungspunkt ist die Kooperation und Vernetzung zwischen Heim und Gemeinde. Dazu sind die Heimleitung und die Heimseelsorge eingeladen.

Besuch der Pfarrerin

3-5 mal im Jahr hält die Ortpfarrerin, Frau Sylvia Unzeitig den Gottesdienst am Mittwoch. Auf Anfrage von Bewohnerinnen oder Bewohnern, zum Liturgengespräch zweimal im Jahr, beim Jahresfest, zu Seelsorgebesuchen und Sterbegleitung in Ergänzung zur Heimseelsorge sind die Ortpfarrer im Haus.

Im November findet an einem Samstagabend vor dem ökumenischen Martinsgottesdienst in der Kirche das **Martinsliedersingen** in der Einrichtung statt. Dazu kommen Familien mit ihren Kindern, der Pastoralreferent mit den Ministranten und der Pfarrer/ die Pfarrerin ins Haus und singen beim Abendessen Martinslieder und Laternenlieder. Sie bringen ihre Laternen mit. Danach gehen sie noch auf ein oder zwei Wohnetagen und singen ebenfalls.

Der lebendige Adventskalender ist meist am 23. Dezember in der Tagespflege der Einrichtung und auf den Wohnbereichen zu Gast. Die Tür weist mit der Zahl 23 auf das Adventsfenster hin. Es wird gesungen, eine Geschichte erzählt oder ein Gedicht aufgesagt. Familien kommen mit ihren Kindern in die Einrichtung und gestalten so diesen letzten Tag vor Heiligabend.

Verzahnung Ökumene

Zu den ökumenischen Angeboten zählen etwa der lebendige Adventskalender, das Martinsliedersingen, der Geburtstagsbesuchsdienst. Außerdem unser ökumenischer Gottesdienst zum Jahresfest, der ökumenische Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen. Ein regelmäßiger Austausch findet mit den zuständigen Geistlichen der katholischen Johannesgemeinde statt.

Geburtstagsbesuchsdienst der Kirchengemeinden

Seit März 2004 hat die evangelische Kirchengemeinde Oberensingen einen Geburtstagsbesuchsdienst, bestehend aus acht Frauen und zwei Männern. Auch die Geburtstagskinder, die keiner Konfession angehören, werden vom evangelischen Geburtstagsbesuchsdienst besucht. Die katholische Kirchengemeinde hat schon länger einen Geburtstagsbesuchsdienst eingerichtet, es sind zwei ehrenamtliche Frauen aus der Gemeinde. Meist kommen die Ehrenamtlichen am Tag des Geburtstags mit einem Gruß der Kirchengemeinde, einer besonders gestalteten Falt-Geburtstagskarte, vorbei. Manche bringen aus dem eigenen Garten etwas mit.

Fast immer melden sich die Ehrenamtlichen im Wohnbereich zuvor telefonisch, um nach einem geeigneten Zeitpunkt für den Besuch zu fragen.

Begrüßungsdienst

Alle neuen Gemeindeglieder der evangelischen Kirchengemeinde werden von Ehrenamtlichen besucht in den ersten 4-6 Wochen und in der Gemeinde begrüßt .

Die nicht einer Kirche zugehörigen werden von einem Ehrenamtlichen ebenso begrüßt im Haus.

Die katholischen Bewohnerinnen werden durch einen Brief willkommen geheißen.

Sonstige Formen der Unterstützung durch Gemeindeglieder, Gemeindegruppen oder die örtliche Kirchengemeinde:

Seit Januar 2002 erscheint im örtlichen evangelischen Gemeindebrief (zweimonatliches Erscheinen) ein Artikel aus dem Dr.-Vöhringer-Heim, z. B. vom Konfirmandenpraktikum, über den Gottesdienst, über das Jahresfest, über das Projekt, über Personen, Gedichte von Bewohnern.

Seniorenachmittag

Einzelne Bewohner/innen sind in den monatlichen Seniorenkreis ins evangelische Gemeindehaus eingeladen, den Hol- und Bringdienst organisiert die Kirchengemeinde.

3. Individuelle Begleitung der Bewohner/innen

Das „Geburtstagskind“ bekommt ein kleines Geschenk und einen kleinen Kuchen. In der Wohngemeinschaft wird gratuliert, meist ein Lied gesungen und eine Kerze angezündet.

Folgende weitere Elemente gehören zum Geburtstagsritual:

1. Die Hauswirtschaft bzw. die Küche bieten jedem Geburtstagskind an, im heimeigenen Café an einem festlich geschmückten Tisch oder in einem separaten Raum seinen Geburtstag zu feiern – je nach Wunsch. Dies wird aufgrund der eingeschränkten Mobilität der Jubilare und der Qualität der Hausküche bzw. Hauswirtschaft sehr oft in Anspruch genommen, meist auch am Wochenende, wenn die Angehörigen mehr Zeit haben zu feiern.
2. Ein Mitglied des Geburtstagsbesuchsdienstes der Kirchengemeinde besucht das Geburtstagskind und bringt persönlich eine besondere Geburtstagskarte mit.
3. Die Geburtstagskinder der vergangenen Woche werden im wöchentlichen Mittwochsgottesdienst in der Einrichtung namentlich genannt und es wird ihnen im Gottesdienst gratuliert.

4. Viermal im Jahr werden in den Wohngruppen sogenannte **Quartalsgeburtstagsfeiern** angeboten und besonders festlich gestaltet. Alle Geburtstagskinder von jeweils drei Monaten werden von den Betreuungsassistentinnen oder den Fachdienstkräften eingeladen und von diesen festlich gestaltet. Der Tisch ist festlich gedeckt, es gibt jahreszeitlich abgestimmte Namenskärtchen, besonderen Kuchen und Kaffee oder Tee. Es wird gegessen, gesungen und erzählt. Kleine Spiele rund um den Geburtstag finden statt, wenn es passt. Oft staunen die Mitfeiernden über das Alter von anderen, oft werden Erinnerungen von früher wach.

Einzelbesuche der Seelsorgerin

Finden auf Anfrage von Mitarbeitenden, Bewohnerinnen oder deren Angehörige statt. Insbesondere die Begleitung in Krankheit und Sterben sind wichtige Aufgaben der Pfarrerin und der katholischen Pfarrer.

Sterbebegleitung/ Abschiedsandacht und Abschiedskultur

Sterbebegleitung wird auf Wunsch sichergestellt durch die Mitarbeitenden, durch die Hospizgruppe, die Heimseelsorgerin und den sozialen Fachdienst.

Anbei folgt der Leitfaden vom September 2005 für die Abschiedskultur im DVH. Mittlerweile ist ein Kreis von 8 Personen für die Abschiedsandacht zuständig, regelmäßige Treffen der Verantwortlichen finden unter Verantwortung der Heimseelsorgerin im halbjährlichen Rhythmus statt. Eine jährliche Fortbildung zum Thema Sterben, Tod und Abschied wird angeboten für alle interessierten Mitarbeitenden.

Jakobusaltar- Fahrbarer Altar

Ein fahrbarer Altar wird für gottesdienstliche Feiern in den jeweiligen Wohngruppen eingesetzt wie z.B. dezentrale Abendmahlfeiern, Abschiedsandachten, Einzelabendmahlfeiern in den Zimmern. Dies wird als großer Gewinn für die spirituelle geistliche Atmosphäre von allen Beteiligten wahrgenommen.

Leitfaden „ Am Ende des Lebens- Umgangsformen, Rituale, Anregungen“

Leitfaden für das Dr.-Vöhringer-Heim

September 2005

Streng genommen beginnt das Abschiednehmen schon beim Einzug des Bewohners. Abschied nehmen muss er von seiner gewohnten Umgebung, von den eigenen Kräften, von Menschen und Gewohnheiten. Und er bzw. die Angehörigen wissen, dass in der Regel am Ende seines Aufenthalts in der Pflegeeinrichtung der Abschied vom Leben steht.

Was bedeutet das für die Leitungs-, Pflege- und Hauswirtschaftskräfte in der Einrichtung?

In einem seit Januar 2005 begonnenen intensiven Prozess zwischen Dienststellenleitung, Leitungsteam, Heimseelsorgerin und Pflegekräften wurde dieses Thema unter dem besonderen Gesichtspunkt der „Abschiedsandacht“ gesondert diskutiert, bearbeitet und in drei Fortbildungseinheiten vertieft. Als Zwischenergebnis im September 2005 wurde folgendes festgehalten:

1. Abschiednehmen beginnt nicht erst nach dem Tod, sondern schon lange vorher.
2. Wir wollen dem sterbenden Bewohner Begleitung und Hilfe anbieten, so weit es geht und den Angehörigen Hilfestellungen und Gesprächspartner anbieten.

3. Pflegekräfte begleiten den Bewohner bei seinem Sterben so weit es möglich und gewünscht ist.
4. Darüber hinaus wird den Angehörigen die Begleitung durch den Hospizdienst Nürtingen angeboten.
5. Nach dem Tod wird das Angebot an die Mitarbeitenden, die Mitbewohner und die Angehörigen gemacht, in einer sogenannten Abschiedsandacht vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Sein Tod unterbricht unseren Alltag. Diese Unterbrechung nehmen wir ernst und suchen eine ihr angemessene Form, ihr zu begegnen.
6. Für jeden Verstorbenen wird auf der Etage, auf dem Wohnbereich ein Abschiedstisch gestaltet mit Kreuz, Denkspruch, Name und Alter, evtl. Blume o.ä.
7. In den Gottesdiensten im Haus wird an den Bewohner gedacht und er wird in das Fürbittegebet aufgenommen. Es wird eine Kerze angezündet und ein Choralvers gespielt.
8. Im Erinnerungsbuch wird sein Name, der Wohnbereich und das Sterbedatum eingetragen. Das Buch liegt im Foyer des DVH aus.
9. Einmal im Jahr wird in einem ökumenischen Gedenkgottesdienst im Haus der Verstorbenen des vergangenen Jahres gedacht. Dazu werden die Angehörigen persönlich eingeladen.
10. Keiner wird vergessen. Dieses Erinnern wollen wir leben.

Anregungen – Umgangsformen – Rituale im Einzelnen

Ad 1. Abschiednehmen beginnt nicht erst nach dem Tod.....

Schon bei der Heimaufnahme wird Sterben und Tod nicht ausgeklammert, sondern schon hier angesprochen. Anregung hierbei ist, dass auf die Angebote der Seelsorge im allgemeinen d.h. Gottesdienste, Abendmahlsfeiern, Einzelbesuchsangebote, Geburtstagsbesuche usw. hingewiesen wird und auch und gerade auf Angebote beim Sterben hingewiesen wird z.B. Abschiedsrituale.

Ad 2 und 3. Begleitung beim Sterben anbieten.....

Alle Mitarbeitenden stehen im Kontakt mit den Angehörigen – je nach Wunsch mehr oder weniger intensiv. Gerade beim Sterben suchen Angehörige oft Rat und Unterstützung. Der Sterbende sucht Nähe oder Distanz, auf jeden Fall Verständnis und Einfühlungsvermögen. Dies findet er so weit irgend möglich in unserem Haus.

Ad 4. Hospizdienst

Pflegekräfte und Betreuungsdienst sprechen die Angehörigen auf die Möglichkeit der Begleitung durch die Hospizgruppe Nürtingen an. Dazu fand ein Gespräch mit Frau Zirkler, der Einsatzleiterin des Hospizdienstes im Rahmen der Pflegekonferenz. Gedanken- und Informationsaustausch sind in beiderseitigem Interesse. Mitarbeitende müssen wissen, was sie den Angehörigen anbieten. Hospizmitarbeitende sind auf gute Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal angewiesen.

Ad 5. Abschiedsandacht.....

Nach dem Tod wird noch am Todestag des Bewohners oder einen Tag danach eine Abschiedsandacht angeboten und gefeiert. Dies wird den Angehörigen bei der ersten persönlichen Begegnung nach dem Tod ihres Angehörigen angeboten.

Auf jeden Fall wird den Mitarbeitenden die Möglichkeit gegeben, Abschied zu nehmen – in der Gruppe der Mitarbeitenden, zusammen mit Mitbewohnern, gemeinsam mit den Angehörigen. Die Mitarbeitende entscheiden, wen sie von den Mitbewohnern zu diesem Abschied einladen und begleiten.

Dieses Abschiednehmen kann verschiedene Formen haben.

Ein stilles Abschiednehmen am Bett, ein gemeinsames Gebet, ein Lied, das Anzünden einer Kerze, Erinnern an sein Leben und Sterben in Stille oder im Austausch oder im ausformulierten Ritual der Abschiedsandacht

- mit der Heimseelsorgerin oder einem Geistlichen aus den Kirchengemeinden, oder einer geschulten Mitarbeiterin
- diese Abschiedsandacht wird im Einzelzimmer des Verstorbenen oder im Abschiedszimmer im UG des Hauses gefeiert
- der Verstorbene wird in seinem Bett ins Abschiedszimmer gebracht,
- persönliche Gegenstände wie eine Kerze, ein Bild, eine Puppe oder eine Blume werden wenn irgend möglich mit nach unten gebracht
- den Angehörigen wird angeboten, Blumen o.ä. mitzubringen
- der für die Abschiedsandacht Verantwortliche sorgt für die Raumgestaltung (Kerze, Liederbücher)
- die Hospizmitarbeiter werden, wo möglich, über den Zeitpunkt der Abschiedsandacht informiert und dazu eingeladen
- der Bestatter wird von den Angehörigen über den Zeitpunkt der Abholung informiert – nach einem angemessenen Zeitraum nach der Abschiedsandacht

Wenn der Bewohner außerhalb des Hauses z.B. im Krankenhaus verstirbt, soll eine Abschiedsandacht im Haus für die Mitarbeitenden und die Bewohner ohne den Verstorbenen gefeiert werden. Der Verstorbene verschwindet nicht einfach so, sondern wir finden eine Form des Abschieds für uns.

Ad 6 Abschiedstisch

Auf jeder Etage des Haupthauses sowie im Alten(wohn)heim wird nach dem Tod eines Bewohners ein Abschiedstisch gestaltet. Verantwortlich dafür ist der Betreuungsdienst und die WBL. Dieser Abschiedstisch soll einen festen Platz haben.

Auf den drei Etagen sind jeweils zwei Abschiedstische zu gestalten, d.h. auf jedem Wohnbereich ein Tisch. Der Name soll eine Woche aufgestellt bleiben und dann abgeräumt werden. Unter dem Tisch soll eine Schublade mit allen benötigten Utensilien angebracht sein. (Kreuz, Spruch, Einschubkarten, Abschiedsandacht für Sie und Ihn, kleine Vase, Liederbuch)

Ad 7 Abkündigung in den Gottesdiensten

Alle verstorbenen Bewohner werden im evang. Gottesdienst im Haus am Mittwochmorgen abgekündigt und in die Fürbitte aufgenommen. Es soll jeweils eine Kerze angezündet werden zum stillen Gedenken. Im Anschluss spielt das Klavier einen Choralvers. Die katholischen Bewohner werden in monatlichen Gottesdienst im Haus am Dienstagmorgen in die Fürbitte aufgenommen.

Ad 8 Erinnerungsbuch

Im Erinnerungsbuch wird der Name des Verstorbenen, der Wohnbereich, das Zimmer und das Sterbedatum handschriftlich eingetragen. Das Erinnerungsbuch liegt im Raum der Stille aus, und ist immer auf der letzten Seite der Eintragung aufgeschlagen.

Ad 9 Gedenkgottesdienst

Einmal im Jahr wird in einem ökumenischen Gedenkgottesdienst der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres gedacht. Der Gottesdienst findet im November in Andachtsraum des DVH statt. Die Angehörigen werden persönlich eingeladen sowie alle Bewohner und Mitarbeiter/innen. Im Gemeindebrief der evang. und der kath. Kirchengemeinde wird darauf hingewiesen.

Raum der Stille

Im EG wird im Jahr 2013 der Raum der Stille an geeigneter Stelle durch den Künstler Martin Burchard gestaltet und festlich eingeweiht.

Dieses Angebot ist durch großzügige Spenden möglich zu dem Zweck, dass Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende, Gäste sich in einen immer zugänglichen Raum der Stille zurückziehen können, zum Gebet, zum Nachdenken, zur Andacht.

Gottesdienstraum (Veranstaltungsraum)

Der wöchentliche evangelische Gottesdienst und die einmal monatlich stattfindende katholische Messe wird im Veranstaltungsraum gefeiert. Dies ist der größte Raum im Haus und wird zu diesem Zweck jeweils gottesdienstlich gestaltet.

Die gemeinsam gesungenen Lieder sowie biblische Texte, werden mit Hilfe eines modernen Beamers in großen Buchstaben und für alle Gottesdienstbesucher gut lesbar an die Leinwand projiziert.

Gottesdienstverantwortliche

Ein großer Kreis von Verantwortlichen (8 evangelische und zwei katholische Geistliche/Prädikanten, Diakone)konnte gefunden werden durch Gespräche mit dem Ev. Dekan und seine Anfragen an Pfarrer im Ruhestand und Prädikanten und Prädikantinnen.

Der Kreis ist angewachsen auf 10 Personen, von denen manche 1-2 Gottesdienste im Jahre, andere regelmäßig einmal im Monat Gottesdienst feiern.

Dieser sogenannte Liturgen Kreis trifft sich regelmäßig zum Austausch und zur Planung. Die Altenheimseelsorgerin in Nürtingen ist ebenfalls Mitglied in diesem Kreis und feiert Gottesdienste und/ oder dezentrale Abendmahlsfeiern im Haus Neckar.

Ethische Fallbesprechungen

Siehe Flyer der Samariterstiftung bzw. Handbuch im Intranet „Diakonie und Theologie“

Link zur diakonischen Rahmenkonzeption der Samariterstiftung:

http://intranet/fileadmin/user_upload/handbuecher/BEREICHSHANDBUECHER/Diakonie-und-Theologie/DT_A03_Diakonische_Rahmenkonzeption_2016.pdf

Stand der Überarbeitung:
10.04.2019